Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 3000 M. monatlich. Bei Postbezug 3600 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 55 Postscheckkonto Nr. 5786 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 75.00 M. die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford. Reklamen die Zeile 300.00 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr 112. Herford, Mittwoch, den 16. Mai 1923 41. Jahrgang

Neue französische Raubzüge.

Besetzung von Limburg. — Raubüberfall auf die Farbwerke in Ludwigshafen und Höchst.

Französischer Einmarsch in Limburg.

Limburg, 15. Mai. Die Franzosen haben Dienstag früh zwischen 3 und 4 Uhr den Bahnhof und die Stadt Limburg an der Lahn besetzt. Insgesamt sollen 2—3 Kompagnien eingerückt sein. Die Sperrmaßnahmen der Franzosen sind sehr streng. Gegenwärtig finden umfangreiche Haussuchungen statt. Die Reichsbahnverwaltung hat einen Pendelverkehr zwischen Ethofen und Camberg und zwischen Ethofen und Weilburg an der Lahn eingerichtet.

Frankfurt, 15. Mai. Heute nachmittag 4 Uhr ist Limburg von den Franzosen wieder geräumt worden. Die Franzosen haben dort einen Anschlag hinterlassen, daß Limburg ab 16. Mai 1923 zum besetzten Gebiet zu rechnen ist, und zwar mit der Maßgabe, daß nunmehr alle Stationen der Strecke Niedernhausen—Limburg mit zum besetzten Gebiet zu rechnen sind. Sämtliche Stationen zwischen Camberg und Limburg, diese beiden Orte mit eingeschlossen, sind nunmehr unbesetzt. Der Betrieb Limburg—Gießen, Limburg—Camberg und Limburg—Osterwald wurde wieder aufgenommen.

Besetzung in den rheinischen chemischen Werken.

Ludwigshafen a. Rh., 15. Mai. Dienstag früh um 5 Uhr ist die Badische Anilin- und Sodafabrik von den Franzosen besetzt worden. Den Arbeitern ist der Zutritt zur Fabrik verwehrt. Die Angestellten der Nachtschicht durften das Werk verlassen, in dem jetzt ein ganzes Regiment liegt. Auch das Straßenbahndepot wurde besetzt; infolgedessen ruht der Straßenbahnverkehr. Der übrige Verkehr ist unbehindert.

Ebenso sind die Höchster Farbwerke besetzt worden. Es scheint, daß ihre Besetzung in Zusammenhang steht mit jener der Badischen Anilinfabrik in Ludwigshafen. Die Franzosen forderten gestern abend von den Farbwerken fünf Personenautos an; die Direktion der Werke verweigerte die Herausgabe der Autos. Daraufhin umzingelten die Franzosen das Werk mit Truppen, Tanks und Minenwerfern und verweigerten heute früh den 125 000 Arbeitern den Zutritt zu den Werkstätten! Unter den Arbeitern verbreiteten sie Flugblätter, die von der Ablehnung der französischen Forderung ausgehen und von Sabotageakten der Industrie sprechen, sowie die Arbeiterschaft auffordern, der „Stinnes-Gruppe" keine Gefolgschaft zu leisten. Die Arbeiterschaft bewahrte völlige Ruhe und suchte nach Haus zu kommen.

In Uerdingen ist die chemische Fabrik der Firma Weiler ter Mer militärisch besetzt worden.

Ueber die Stadt Höchst selbst ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Grenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiete war bis 8 Uhr vormittags abgesperrt. Nach 8 Uhr ist der Grenzverkehr wieder freigegeben worden. Es dürfen aber nur Personen verkehren, die mit dem seit 10. Mai ausgestellten Ausweise versehen sind. Der Telephonverkehr zwischen Frankfurt und Höchst ist unterbunden.

*

Die Höchster Farbwerke und die Badische Anilin- und Sodafabrik sind neben den Elberfelder Farbwerken die größten Betriebe des deutschen Anilinkonzerns. Allein in den in Frage kommenden Hauptbetrieben sind je gegen 15 000 Arbeiter beschäftigt. Die Produktion umfaßt bei den Höchster Farbwerken neben den verschiedensten Erzeugnissen der Steinkohlenteerverarbeitung, also der Anilinfarbenfabrikation vor allem, die Herstellung von Alizarin, Farben und von einer Reihe der bekanntesten pharmazeutischen Präparate (Diphtherie-Serum, Salvarsan usw.). Die Badische Anilinfabrik stellt neben ähnlichen Erzeugnissen hauptsächlich synthetischen Ammoniak und aus diesem anorganischen Stickstoff her, für dessen Fabrikation seiner Zeit u. a. das verunglückte Oppauer Werk errichtet wurde. Die Erzeugung künstlichen Stickstoffs nach dem Verfahren Professor Habers und Direktor Boschs bildete vor einiger Zeit den Gegenstand einer Polemik im Reichstag und in der Presse, weil diese Patente, die durch den Friedensvertrag ohnehin enteignet waren, gelegentlich der ersten Besetzung des Werks nach dem Waffenstillstand der französischen Regierung zur Ausbeutung überlassen wurden. Beide Werke sind ebenso wie die andern Betriebe des Anilinkonzerns am Leunawerk und anderen mitteldeutschen Stickstoffbetrieben sowie an einer Reihe chemischer Unternehmungen im In- und Ausland hervorragend beteiligt.

Das Neueste vom Tage

Der Reichstag wird am 16. Mai in die Pfingstferien gehen.

Der preußische Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die sogenannten „proletarischen Hundertschaften" der Kommunisten aufgelöst und verboten.

Gegen das Düsseldorfer Mordurteil hat der stellvertretende Regierungspräsident Lutterbeck Protest eingelegt mit der Erwartung, daß das Urteil nicht vollzogen werde.

Das unmenschliche Vorgehen der Franzosen bei der Ausweisung der Eisenbahner erfuhr neue Bestätigung: Aus Altkirchen wurden 25 Familien mit kürzester Frist ausgewiesen; in Düsseldorf mußten 46 Familien ihre Dienstwohnungen räumen.

Marschall Foch ist in Prag angekommen. Sein Besuch hat ebenso wie der in Warschau erhebliche politische Bedeutung.

Man rechnet damit, daß es Krassin gelingen wird, die aus dem englischen Ultimatum entstandene akute russisch-englische Krisis zu beseitigen.

Die Griechen haben in Lausanne mit den Türken Sonderverhandlungen begonnen.

Kurse:

Dollar 46000
Gulden 17800.

Tendenz: —

Gestern: Dollar 42 194,25.
Gulden 16 458,75.

Rußland und England

Wenn man die Elastizität der russischen Politik verfolgt, so könnte man fast auf die ungeheuere Freiheit neidisch werden, mit der die gegenwärtige russische Regierung ihre Politik gestaltet. Kein absoluter Fürst hat jemals die Möglichkeit gehabt, so unabhängig und frei seine Entschließungen zu fassen wie die gegenwärtigen russischen Gewalthaber sie haben. Eben noch wurde von Moskau aus das Signal „Kriegsgefahr" gegeben. Die Einmischung des britischen Vertreters in Moskau in die innerrussische Angelegenheit des hingerichteten katholischen Geistlichen hatte einen Brief aus dem Außenkommissariat zur Folge, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Auch sonst lag allerhand Konfliktstoff vor. Insbesondere beschlagnahmte Rußland englische Fischdampfer, indem es die Grenze der Territorialgewässer ziemlich einseitig erweiterte, obwohl man hier die anmaßenden britischen Ansprüche keineswegs anerkennen kann. Kurz und gut, die Streitpunkte hatten sich so gehäuft, daß England glaubte, jetzt schärfere Saiten aufziehen zu können. Es hatte allerdings gut vorgearbeitet. Gestützt auf seine Vorbereitungsarbeit richtete England an Rußland eine Art Ultimatum. Die bolschewistische Presse sprach daraufhin von Krieg, aber die bolschewistische Regierung übersah sofort die günstige Position Englands und lenkte ein. Herr Litwinow flog nach England, und die Antwort der russischen Regierung auf das englische Ultimatum, die dem britischen Vertreter in Moskau überreicht wurde, atmete nur Friedenstöne.

Nunmehr ist London überrascht, und es sieht sich durch die bolschewistische Taktik in eine etwas seltsame Lage versetzt. Die Note der Russen gibt die wichtigsten Dinge preis.

Zur Herforder Stadt- und Gerichtsverfassung.

18)

Von Th. Ilgen.

Das hinderte aber nicht, daß Erzbischof Wicbold am 1. Juni 1303 die Verwaltung der Vogtei und des Gerichts in Herford wiederum dem Edlen Heinrich von Sternberg als seinem Beamten übertrug [39]). Sie wurden von nun an Pfandobject, das häufig den Besitzer änderte [40]). Den Zeitpunkt des ersten Uebergangs der Herforder Vogtei von den Edlen von Schwalenberg an Köln vermögen wir aber wenigstens in soweit zu bestimmen, als er entweder unter Erzbischof Heinrich (1226—1238) selbst oder einem seiner nächsten Vorgänger stattgefunden haben muß. Unter diesen aber brauchen wir nicht länger zu suchen. Offenbar Erzbischof Engelbert von Köln ist es gewesen, der diese Erwerbung für seine Kirche gemacht hat. Er vor allen ist eifrig bemüht gewesen, die Gewalt der Vögte, welche besonders für die wehrlosen Nonnenklöster von den schädlichsten Folgen war, einzuschränken. Unterstützt wurde er bei diesem Vorgehen durch Papst Honorius III., dessen darauf bezügliche Verfügungen vom Jahre 1221 sicher wohl auf Engelberts Anregungen hin erlassen wurden. Der Papst gestattete Engelbert und seinen Suffraganen die Klostervogteien in Pfandschaft zu nehmen, wenn sie ihnen dargeboten würden, ja er befiehlt ihnen geradezu, auf die Befreiung derselben aus den Händen der Laien bedacht zu sein. So hören wir aus den 30 ger Jahren des 13. Jahrh., daß die Vogtei über die in der Diöcese Osnabrück gelegenen Güter der Herforder Kirche, welche die Edlen von Blankena inne hatten ,von der Kölner Kirche zu Lehen ging; sie wurde damals mit Zustimmung des Lehnsherrn, des Erzbischofs Heinrich an die Aebtissin verpfändet. Gewiß wird auch sie Engelbert an sich gebracht haben, vielleicht gleichzeitig mit der Herforder Stiftsvogtei der Schwalenberger. Die bisherigen Inhaber aber fühlten sich offenbar in ihren Interessen dadurch schwer geschädigt. Daher auch die Feindschaft der Schwalenberger gegen Erzbischof Engelbert, welche die Grafen Volcwin und Adolf zu Mitschuldigen an der Verschwörung gegen dessen Leben werden ließ. Sie erlangten nur gegen schwere Buße Lossprechung vom Banne und Wiedereinsetzung in ihre Lehen. Volcwin sahen wir bereits 1231 wieder im Genuß der Herforder Vogtei, die nunmehr ebenfalls, wie zu vermuthen ist, von Köln zu Lehen ging.

Außer dem Vogtgericht besaßen die Erzbischöfe von Köln im 13. Jahrh. noch das Gericht in der Neustadt Herford und das der Ograffschaft Herford, das sich über Alt- und Neustadt und zugleich 15 Kirchspiele außerhalb derselben erstreckte. Auch dieses kaufte Erzbischof Siegfried von Köln für 500 Mark, gab es jedoch am 30. Juli 1295 dem bisherigen Inhaber, dem Ritter Heinrich Ogreve, dessen Familie seit alten Zeiten im erblichen Besitz des Gerichts gewesen war und daher ihren Namen trug, [41]) aufs nue in Verwaltung.

(Fortsetzung folgt.)

[39]) Or. im St.-A. Düsseldorf, Kurköln Nr. 423. Abschrift 17. Jahrh. in Msc. II 72 S. 86 des St.-A. Münster.

[40]) Zunächst erhält 1310 April 14. der Ritter Friedrich Post vom Erzbischof Heinrich von Köln die Gerichte und Ograffschaften — darunter müssen wir das Vogtgericht mitverstehen — in den Städten Herford und Lüden gegen eine entsprechende Summe auf zehn Jahre in Verwaltung. (Msc. II 72 S. 89 des St.-A. Münster). Am 18. Mai 1319 verpfändet derselbe Erzbischof das Amt und die Ograffschaften in Herford an Heinrich Ogreve auf sechs Jahre für 160 Mark. (Ebenda S. 90). Dann überläßt Erzbischof Wilhelm von Köln 1352 August 6. seinen Antheil an der Stadt und der Gerichtsbarkeit in H. dem Bischof Balduin von Paderborn für 400 goldene Schilde. (Ebenda S. 92). Aber bereits am 13. October 1357 bekennt der Knappe H. Westfal vom Erzbischof Wilhelm zum Amtmann und Richter in Herford bestellt zu sein. (Urk. von Kurköln Nr. 800 im St.-A. Düsseldorf). Darauf findet 1390 März 14. eine Verpfändung der Kölnischen Gerechtsame in H. an Bischof Dietrich von Osnabrück statt. (Msc. II 70 S. 105 im St.-A. Münster). Endlich kauft am 31. Mai 1472 Herzog Gerhard von Jülich das ganze Gericht in beiden Städten H. mit allen seinen Herrlichkeiten von den Brüdern Westfal und Heinrich Ledebur für 500 Fl. und Erzbischof Ruprecht giebt am 16. August desselben Jahres seine Zustimmung zu diesem Kauf. (Urk. der Grafschaft Ravensberg Nr. 236 und 237 im St.-A. Münster).

[41]) Ebenda S. 50 Anm. 2 und Nr. 477. Ueber die Bezeichnung einzelner Mitglieder der Familie Ogreve als tribuni plebis vgl. auch von Maurer Städteverfassung I 547.

So will man das grobe Schreiben des Beamten Weinstein vom russischen Außenkommissariat an den englischen Vertreter in Moskau in Sachen der Hinrichtung des katholischen Würdenträgers einfach als nicht existierend ansehen. Die beschlagnahmten englischen Fischdampfer sollen sofort freigegeben werden, und auch sonst läßt es die russische Regierung nicht an Andeutungen über ihre Bereitwilligkeit zum Frieden fehlen. Das entscheidende jedoch ist, daß Herr Litwinow in aller Form den Vorschlag macht, den Gesamtkomplex der zwischen England und Rußland schwebenden Streitfragen einer englisch-russischen Konferenz zu unterbreiten. Um jedes Ausweichen hinter formale Vorwände auszuschließen, überläßt die russische Note der englischen Regierung die Bestimmung von Zeit und Ort dieser Konferenz. Gleichzeitig wird allerdings der englischen Regierung die Verantwortung für alle Folgen einer etwaigen Ablehnung zugebürdet.

Damit hat sich die russische Regierung ihre volle Handlungsfreiheit zurückerobert, und es ist nun an England, zu dem russischen Vorschlag Stellung zu nehmen. Da die Russenpolitik des Lord Curzon auch in England selber nicht unbestritten blieb, und da insbesondere die Opposition gegen diese Politik sich keinesfalls auf die Arbeiterpartei beschränkte, so bringt der russische Schachzug auch Verwirrung in die innere englische Front. Außenpolitisch sichert er den Russen die Fühlung mit der Türkei; denn gegenüber einem so übertrieben friedlichen Standpunkt kann die Türkei ruhig ihr altes Verhältnis zu Rußland weiter pflegen, ohne daß sie sich vor der Gefahr sieht, die Errungenschaften der bevorstehenden Verständigung mit England zu verlieren.

Die russische öffentliche Meinung aber wird gleichwohl in einer geharnischten Stimmung gegen England erhalten. Auch dieses Doppelspiel ist den Russen möglich. Welches ihr letztes politisches Ziel aber nun in Wirklichkeit ist, das weiß kein Mensch und besonders wissen es die Engländer nicht.

Herford und Minden-Ravensberg

Man kann alles, wenn man will.
Benzel-Sternau.

16. Mai.

Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarktbericht in Westfalen und Lippe ließ in der Zeit vom 5. bis 12. Mai 1923 neue Erscheinungen im wesentlichen nicht beobachten. Die schon seit Monaten festgestellte Abnahme des Beschäftigungsgrades in fast allen Berufsgruppen hielt weiter an, ohne daß es in der Berichtswoche zu besonders umfangreichen Betriebseinschränkungen oder Arbeiterentlassungen kam. Andererseits scheint in einzelnen Industrie- und Gewerbezweigen des unbesetzten Gebietes, so z. B. in der Holzindustrie und im Tabakgewerbe, infolge der in letzter Zeit etwas gebesserten Beschäftigungsmöglichkeiten der Höhepunkt der stärksten Arbeitslosigkeit überschritten und Neigung zu einer günstigeren Entwicklung vorhanden zu sein. Im allgemeinen aber waren diese Besserungserscheinungen — wie schon im Bericht der Vorwoche erwähnt — zunächst nur örtlich zu beobachten, während im übrigen die Arbeitsmarktlage, besonders auch im besetzten Teil Westfalens, unverändert der Ungunst der verworrenen wirtschaftspolitischen Verhältnisse mit ihren bekannten Folgeerscheinungen (Auftrag-, Material- Absatzmangel und Verkehrsschwierigkeiten usw.) unterworfen ist.

Besondere Schwierigkeiten bereitet auch in letzter Zeit die Unterbringung der Verdrängten und Ausgewiesenen aus dem Ruhrbezirk. Da offene Stellen kaum noch zur Anmeldung kommen, ist eine Vermittlung fast nur noch auf dem Wege der individuellen Behandlung eines jeden Einzelfalles möglich.

*

Der Beschäftigungsgrad in der Tabakindustrie hat sich, wie uns der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands mitteilt, im Monat April etwas gebessert. Nach der Arbeitslosenzählung des genannten Verbandes waren Ende April von den an der Zählung beteiligten Mitgliedern 41,2 Prozent völlig und 40 Prozent teilweise arbeitslos. Es arbeiteten demnach 18,8 Prozent wieder voll. Von den teilweise Arbeitslosen arbeiteten 8,6 Prozent bis 8 Stunden, 13,3 Prozent bis 16 Stunden, 55,9 Prozent bis 24 Stunden und 22,2 Prozent 25 und mehr Stunden wöchentlich verkürzt. Die Zahl der völlig Arbeitslosen ist gegen den Monat März um 1,2 Prozent und die Zahl der teilweise Arbeitslosen um 13,9 Prozent zurückgegangen, dagegen ist die Zahl der Vollarbeiter um 15,1 Prozent gestiegen. Diese Besserung ist ausschließlich auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen, das sich im Monat April gehoben hat. Während beispielsweise im Monat Februar nur für 31 055 Mille und im Monat März für 33 920 Mille Zigarren die Ausfuhr bewilligt wurde, wurde im Monat April für 102 907 Mille Zigarren die Ausfuhrerlaubnis erteilt. Auch für den Monat Mai liegen größere Auslandsaufträge vor, sodaß zu erhoffen ist, daß, soweit das Auslandsgeschäft in Frage kommt, der Geschäftsgang sich weiter bessern wird. Das Inlandsgeschäft liegt nach wie vor darnieder. Hier wird eine Besserung nicht früher eintreten, bevor nicht der Reichsfinanzminister von der ihm in § 86 des Tabaksteuergesetzes erteilten Ermächtigung, Ermäßigungen der Tabaksteuersätze zu gewähren, Gebrauch gemacht hat.

---

hz. **Die Lebenshaltungskosten in der zweiten Maiwoche.** In der Woche vom 5. bis 11. Mai hat sich die Teuerungsziffer nach der „Industrie- und Handelszeitung" von 3263- auf das 3464fache, also um 6,5 Prozent erhöht, nachdem in der ersten Maiwoche bereits eine 5,9prozentige Verteuerung stattgefunden hatte. Demgegenüber stieg das Wochendurchschnitts-Großhandelspreis-Niveau um 7,5 Prozent, hat sich somit schneller dem Markentwertungsprozeß angepaßt. Zu der Verteuerung der Lebenshaltungskosten während der vergangenen Woche trug vornehmlich die Steigerung der Ernährungskosten bei, deren Index von 4233- auf das 4684fache, somit um 8,8 Prozent stiegen. Wiederum sind es die Fett- und Fleischpreise, die hauptsächlich die Aufwärtsbewegung der Nahrungsmittelgruppe verursachten. Eine starke Steigerung erfahren auch die Kosten für häusliche Gebrauchsgegenstände, nämlich um 12,6 Prozent infolge weiterer Verteuerung von Seife.

= **Justizpersonalien.** Zu Handelsgerichtsräten wurden ernannt: Geschäftsführer Wilhelm Wilms und Kaufmann Walter Eickmeyer in Bielefeld, Fabrikant August Leimbach und Fabrikdirektor Isidor Baruch in Herford bei dem Landgericht in Bielefeld. Zu Handelsrichtern sind ernannt die Fabrikanten Gustav Flesch, Walter Angenete, Leopold Busse, Otto Höpker in Herford, Richard Ziegler, Emil Eilers in Bielefeld, Wilhelm Abel in Gütersloh bei dem Landgericht in Bielefeld.

= **Der Bezug von Markenbrot.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine Verordnung, wodurch die Bestimmungen über den Ausschluß der Wohlbemittelten vom Markenbrot abgeändert werden. Nach der Verordnung vom 8. September 1922 konnte auch derjenige, der auf Grund seines Einkommens im Steuerjahre 1921 oder weil eine Steuerveranlagung für 1921 nicht vorlag, von dem Markenbrotbezug im laufenden Wirtschaftsjahr an sich ausgeschlossen war, die öffentliche Brotversorgung in Anspruch nehmen, wenn er nachwies, daß sein Einkommen im laufenden Wirtschaftsjahr das Vierfache des für 1921 als Grenze festgesetzten Einkommenssatzes nicht überstieg. Da seit dem Herbst vorigen Jahres infolge der Markentwertung die Kosten der Lebenshaltung sich außerordentlich gesteigert haben, ist deshalb nunmehr statt des Vierfachen das Fünfundsiebzigfache festgesetzt worden. Eine weitere Bestimmung der neuen Verordnung stellt hinsichtlich der Frage, ob der Haushaltungsvorstand zum Bezug von Markenbrot berechtigt ist, auch die auswärts von ihm auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen unterhaltenen Personen den Haushaltungsangehörigen gleich.

m. **Kapitalertragsteuer.** Auf Grund des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen vom 20. März 1923 (B. G. Bl. 1 S. 198) wird erstens nach Artikel 1 § 6 von den Erträgen aus Kapitalvermögen, die nach dem 3. April 1923 fällig werden, die Kapitalertragsteuer bis auf weiteres nicht erhoben, zweitens sind durch Artikel 7 § 2 Nr. 1 die §§ 1 bis 5, 7 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (R. G. Bl. S. 1820) gestrichen, so daß Nichtbankiers bei Einlösung von Zinsscheinen und zur Rückzahlung fälligen Stücken der preußischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der Schutzgebietsschuld ein vom Finanzamt bestätigtes Stückeverzeichnis über die Anmeldung ihres Besitzes an Wertpapieren nicht mehr vorzulegen brauchen.

a. **Ferkel und Stroh für die Bevölkerung.** Nach einem Beschlusse des Vorstandes des landwirtschaftlichen Kreisvereins Herford empfiehlt dieser den Landwirten, an die Bevölkerung zu Tagespreisen Ferkel und Stroh, letzteres soweit noch vorhanden, abzugeben oder beim Verkauf an den Händler diesem aufzugeben, daß er etwa ein Fünftel der verkauften Menge an die einheimische Bevölkerung abzugeben und darüber den Landwirten auf Erfordern einen Nachweis zu erbringen hat. Es wird weiter empfohlen, daß Ziegenzucht-, Schweineversicherungs- und ähnliche Vereine sich zusammentun und Stroh in Fudern von Landwirten beziehen und es an ihre Mitglieder weiter verteilen.

Brake. Drei Einbrecher versuchten Diebesgut vom Bahnhof Brake aus nach außerhalb zu verschieben und wurden kurz vor Abgang eines Zuges, Richtung Herford, vom Oberlandjäger Groß ertappt. Die drei hatten ihre Beute in zwei große Säcke verpackt und gaben auf Befragen an, daß es Lumpen seien, die sie in der Gegend von Brake aufgekauft hätten. Bei Untersuchung der Säcke stellte sich jedoch heraus, daß es sich um neue Wäsche aller Art handelte. Diese Wäsche war aus der Wäschefabrik Brinkmann in Bielefeld, Gütersloherstraße, gestohlen worden und hatte insgesamt einen Wert von 15 Millionen Mark. Obwohl die Täter die Tat abstritten, so wurden sie doch überführt und dem Amtsgericht Bielefeld vorgeführt. Der vierte Dieb konnte in Bielefeld festgenommen werden. Die Ware war mittels eines Handwagens in einem großen Koffer nach Brake gefahren und in einem Gehölz in Säcke umgepackt worden. In diesem Gehölz wurde dann noch der Koffer und ein dritter gefüllter Sack gefunden.

Porta. Auf der Lokomotive des D-Zuges 13 Köln—Berlin verunglückte der Heizer Erksmeier aus Porta kurz vor dem Bahnhof Neubeckum. Wie verlautet, soll ein vorbeifahrender Personenzug den Heizer, der gerade mit einem langen Stocheisen hantierte, von der Lokomotive heruntergerissen haben. Er erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schon nach einigen Stunden gestorben ist.

bd. **Minden.** Auf dem Transport von 5 wegen Diebstahls festgenommenen Personen zum hiesigen Gerichtsgefängnis wurde der Landjäger Mensching aus Dützen abends in der Königsstraße von mehreren jungen Burschen beschimpft und bedroht. Der Landjäger übergab danach einem hiesigen Polizeibeamten die Gefangenen und verfolgte einen seiner Bedroher, den Arbeiter H. bis in die Brüderstraße, wo er ihn festnahm. Wegen der Festnahme des H. geriet der Landjäger mit einem Bruder und dem Vater desselben in Auseinandersetzungen, in dessen Verlauf der Landjäger nach seinen Angaben von dem Bruder bedroht worden ist, worauf er aus einem Revolver auf den Bruder einen Schuß abgab und ihn durch einen Streifschuß am rechten Oberarm leicht verletzte. Infolge des Vorgangs hatten sich etwa 400 Personen angesammelt, aus deren Mitte heraus Mensching nun bedroht und mit Steinen beworfen wurde. In der Kampstraße gelang es drei hinzugerufenen Polizisten, die angesammelten Personen zu zerstreuen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Habinghorst bei Dortmund. Durch unsere Gemeinde geht seit einigen Tagen eine erschütternde Kunde. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai erschien vor der Wohnung des Bergarbeiters Frakowiak eine 7—8 Mann starke französische

---

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

42) Roman von Gertrud v. Brockdorff.

Copyright 1922 by Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H. Leipzig.

Es begann zu dämmern. Die Bauernhäuser am Ufer standen wie unförmliche Schatten hinter rieselnden Dunstschleiern. Das Wasser wurde zu einer dunklen, sanftrauschenden Masse.

Mellenheim verließ seine Kabine, stieß im Gange auf einen Kellner und erkundigte sich danach, wann das Schiff in Göghü anlaufen würde.

„Morgen früh mein Herr!" erwiderte der Kellner in einem glatten Englisch.

Mellenheim nickte steif und zog sich wieder in seine Kabine zurück.

Er verriegelte die Tür, ging sofort zu Bett und lag die ganze Nacht, ohne ein Auge zu schließen. Er lag in einer atemberaubenden Erwartung unbekannnter Angreifer, die nicht kamen. Die glühende Hitze in der Kabine, deren Heizung sich hart am Kopfende seines Bettes befand, strich wie der Atem eines Ungeheuers über seinen Körper.

Mellenheim wartete darauf, die geheimnisvollen Stimmen wieder zu hören, und war enttäuscht, als die Nachbarkabine stumm blieb.

Als der Morgen graute, erhob er sich mit zerschlagenen Gliedern und begab sich in den Speisesaal, der um diese Stunde einen wüsten Eindruck machte. Im Rauchsalon nebenan saß der hagere, kühlblickende Herr und entzündete sich eben eine frische Tabuco.

Mellenheim frühstückte hastig und wartete ungeduldig darauf, daß das Schiff Gönyü erreichte.

Die Häuser des Dorfes schoben sich schwerfällig durch den bleiernen Nebel. Das Schiff kroch schneckenhaft. Bäuerinnen in bunten Kopftüchern winkten vom Ufer her.

Eine Gendarmeriepatrouille kam an Bord.

Mellenheim bemerkte den monokeltragenden Herrn, der einen der Gendarmen auf die Seite genommen hatte und flüsternd auf ihn einsprach. Der Gendarm machte eine bedauernde Handbewegung und studierte den Paß, den der andere ihm in die Hand geschoben hatte.

Mellenheim näherte sich der Gruppe.

„Ich möchte in Komorn aussteigen!" sagte er und ließ gleichzeitig mit dem Paß eine Zehndollarnote in die Hand des Gendarmen gleiten.

Der Gendarm runzelte die Stirn und vertiefte sich mit liebevoller Gründlichkeit in den Paß des Mr. Watkinson aus New Orleans.

Er betrachtete Mr. Watkinson aus New Orleans mit prüfenden Blicken.

Mellenheim fühlte, daß er blaß wurde. Er begann zu ahnen, daß es vielleicht eine Unklugheit bedeutet hatte, die Aufmerksamkeit dieses Mannes durch ein Trinkgeld von verdächtiger Höhe auf sich zu ziehen.

Seine Zähne bissen hart auf das Mundstück der Stummelpfeife.

Der Gendarm drückte mit einer gewissen Feierlichkeit seinen Stempel auf den amerikanischen Paß und überreichte ihn Mellenheim, der ihn nachlässig in die Tasche schob. Die Zehndollarnote behielt er.

Mellenheim stieg mit gleichgültigem Gesicht die Holzstufen zum oberen Verdeck hinauf und hatte das Gefühl, daß er körperlos durch einen luftleeren Raum ginge. Er setzte sich auf eine Bank und betrachtete die winkenden Frauen und die dunkeläugigen Kinder am Ufer, die ihm spukhaft erschienen wie die Gestalten eines Traumes.

Er dachte: Im nächsten Augenblicke wird der ungarische Gendarm kommen und nach meinem gefälschten Passe fragen.

Der Gendarm kam nicht. Die Patrouille verließ das Schiff, das sich langsam wieder in Bewegung setzte. Die Frauen am Ufer winkten stärker, und die Kinder schrien übermütig durch den dichter werdenden Nebel.

Mellenheim stieg mit gelösten Knien in seine Kabine hinunter und empfand ein lächerliches Bedauern über die Höhe des Trinkgeldes, das er dem Ungarn in die Hand gesteckt hatte. Der Mann wäre auch mit fünf Dollar zufrieden gewesen. Man durfte das Vermögen der Gräfin Solutzeff nicht ohne den bittersten Zwang verkürzen.

Er lauschte dem Rauschen des Wassers und fühlte seine Sicherheit wiederkehren, je mehr das Schiff sich von Gönyü entfernte.

Als er in der Nähe von Komorn seine Kabine verließ, sah er den monokeltragenden Herrn mit seinen beiden Damen reisefertig auf der Schiffstreppe stehen. Der Ungar flüsterte seinen Begleiterinnen bei Mellenheims Anblick einige Worte zu. Alle drei betrachteten ihn mit Augen, in denen sich Mißtrauen und Hochachtung paarte.

Mellenheim flüchtete in den Rauchsalon. Die Pokerpartie, die niemals unterbrochen zu sein schien, war im schönsten Gange. Auf dem roten Ecksofa, das Mellenheim gestern um dieselbe Zeit innegehabt hatte, saß der Fremde mit der goldenen Brille, eine Zigarette rauchend, und studierte eine tschechische Zeitung.

Es machte nicht den Eindruck, als ob der Fremde die Absicht hegte, das Schiff in Komorn zu verlassen.

Mellenheim entzündete seine Pfeife und setzte sich dem Fremden gegenüber. Er fühlte sich mit einem Male sehr sicher.

(Fortsetzung folgt.)

Patrouille unter Führung einer Offiziers und verlangte durch Klopfen oder Toben an der Haustür Einlaß, um Frakowiak zu verhaften. Die Ehefrau, welche sich nur notdürftig angekleidet hatte, öffnete und erklärte, daß ihr Ehemann nicht zu Hause sei. Die Patrouille drang trotzdem in das Haus ein und durchsuchte die ganze Wohnung. Die Frau mußte den Franzosen sämtliche Räume zeigen. In der Schlafstube schickte der Offizier die Mannschaften hinaus, legte seine Kleidung ab, warf die Frau unter Vorhalt eines Revolvers aufs Bett und vergewaltigte sie. Ihm folgten noch drei Mann, die vor der Schlafstube Posten gestanden hatten. Hierauf zogen die Franzosen wieder ab und begaben sich zu dem Bergarbeiter Küchler, um dort nach Frakowiak zu suchen. Auf Küchlers Bemerken, daß Frakowiak nicht im Hause sei, wurde Küchler beiseite geschoben, und die Franzosen drangen in seine Wohnung ein. Hier durchsuchten sie sämtliche Räume und Keller, nahmen eine Flasche Kirschsaft mit und verließen, da sie Frakowiak nicht gefunden hatten, unter Schimpfen und Toben die Wohnung, um in der nebengelegenen Wohnung des Bergmanns Marczek weiterzusuchen. Die 23jährige Tochter mußte die Franzosen durch sämtliche Räume führen. Im Keller wurde sie von einem Franzosen überfallen, konnte sich aber noch rechtzeitig losreißen und flüchtete durch das Schlafstubenfenster ins Freie. Die Franzosen nahmen aus dem Keller zwei Flaschen Kognak mit, setzten sich in die Küche und tranken den Kognak aus. Einer der Franzosen forderte Marczek auf, seine Tochter zu holen. Da Marczek dieses verweigerte, versuchte der Franzose, die Tochter ausfindig zu machen. Als er diese aber nicht finden konnte, zog der Franzose seinen Revolver und schoß mit den Worten: „Hier hast du eine deutsche Zigarre" auf Marczek. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und ging durch die Fensterscheibe. Nachdem die „Herren" bei Marczek drei Stunden gehaust und alles durchwühlt hatten, zogen sie unter Mitnahme eines langen Stiefels und zweier Mettwürste weiter. Darauf trommelten die Franzosen den Wirt Meermann aus dem Schlafe und zwangen ihn, für jeden Mann zwei Glas Bier auszuschenken. Hierauf verließen die Ritter der Grande Nation die Wirtschaft und zogen in ihre Quartiere ab.

Fürstenberg. Ein schweres Unwetter, das unermeßlichen Schaden anrichtete, suchte die hiesige Gegend heim. Ein hier in dieser Stärke noch nie gesehener Wolkenbruch verursachte an Häusern, Straßen, Gärten usw. großen Schaden. Ganze Holzdiemen wurden von der Wasserflut fortgeschwemmt. Mehrere hundert Zentner Briketts sind vom Lagerplatz der Porzellanfabrik entführt worden. Die Straßen und Keller sind in Seen verwandelt. Von den Feldern wurden die eingepflanzten Kartoffeln und von den überschwemmten Straßen sogar Baumstämme fortgerissen.

Clausthal. Dem preußischen Landtag ist vom Minister für Handel und Gewerbe eine Denkschrift zugegangen, in der dargelegt wird, daß dem Antrage wegen Verlegung der Bergakademie von Clausthal nach Goslar nicht stattgegeben werden könne. Eine Prüfung der Gründe habe ergeben, daß diese nicht stichhaltig seien. Es bleibt also bei der Belassung der Bergakademie in Clausthal. Mittel zu einem beschleunigten Ausbau sollen bereitgestellt werden.

Uelzen. Eine „bescheidene" Lohnforderung stellte ein Mädchen, das einem Hofbesitzer in Eddelsdorf seine Dienste als Magd anbot. Die briefliche Forderung lautet: „Lohn nach Tarif; ein Sommer-, ein Winterkleid, ein schwarzes Kleid, vier Schürzen, zwei Untertaillen, zwei Unterröcke, ein Paar braune Schuhe und einen Sommermantel zu Pfingsten, vier Paar Holzpantoffeln, zwei Pfund schwarzes Wollgarn, 30 Ellen feines Leinen, 20 Ellen grobes Leinen, ein Dutzend Handtücher und zwei Tischtücher zu Weihnachten, zwei Bettbezüge (zweischläfrig), vier Kopfkissenbezüge, sechs Zentner Roggen, 40 Ruten Kartoffeln auspflanzen, Steuern, Invaliden- und Krankenkasse frei."

Hannover. Senator Weber machte in einer Konferenz Mitteilung über den neuen städtischen Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit 47 Milliarden Mark abschließt. Zur Deckung eines Fehlbetrages von fast 10 Milliarden Mark sind eine Verdoppelung der Gewerbesteuer und ein Finanzzuschlag auf die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität geplant.

Hannover. Hannover ist in eine höhere Klasse versetzt worden; das bedeutet eine Erhöhung des Sonderzuschlags von 52 auf 75 Prozent. — In den nächsten Tagen soll die Polizeistunde für Hannover durch eine Verfügung des Oberpräsidenten neu geregelt werden. Die Polizeistunde wird für Sonnabend und Sonntag auf 1 Uhr und für die übrigen Tage auf 12 Uhr festgesetzt, also um 1 Stunde verlängert werden.

Berlin. Ein Einbruch im Jüdischen Museum in der Oranienburger Straße, der in der Zeit vom 6. bis 10. Mai ausgeführt sein muß, wurde am Freitag entdeckt. Die Diebe haben goldene und silberne Geräte für den Gottesdienst, Münzen, Medaillen, Humpen usw. gestohlen, deren Metallwert allein viele Millionen beträgt und deren Kunst- und Altertumswert unschätzbar ist.

Frankfurt a. M. In Höchst a. M. hat der städtische Sparkassenbeamte Adolf Schmitt durch geschickt gemachte falsche Eintragungen den Betrag von 77 Millionen Mark im Laufe der Zeit unterschlagen. Schmitt hat das Geld nicht etwa durchgebracht, sondern es in Sachwerten angelegt und sich zwei Automobile und zwei Motorräder gekauft, die heute einen Wert von weit über 100 Millionen darstellen. Dadurch erleidet die Sparkasse in Höchst keinen Schaden, sondern es bleibt noch darüber hinaus ein Betrag übrig. Der Beamte Schmitt wurde in Königstein im Taunus durch die Höchster Polizei verhaftet, kurz bevor er sich ins unbesetzte Gebiet begeben wollte.

Frankfurt a. M. In der Nähe der staatlichen Porphyrwerke bei Heidelberg ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Bei Dossenheim wollte ein Chauffeur der Mannheimer Unionwerke, der einen neuen der Firma gehörigen Kraftwagen ausprobierte, einem nach der Angabe des Chauffeurs betrunkenen Radfahrer ausweichen und geriet dabei auf einen Steinhaufen. Das Automobil überschlug sich. Dabei wurde die im Wagen sitzende Büroangestellte der Unionwerke Götz herausgeschleudert und sofort getötet. Der Chauffeur selbst erlitt nur leichte Verletzungen. Der Wagen ist sehr schwer beschädigt. Der Radfahrer, der unbekümmert um den Unfall weitergefahren war, wurde noch am Abend verhaftet.

Leipzig. Bei den beiden Rauchwarenfirmen Joska und Grumbach in Leipzig, Ritterstraße, wurden Rauchwaren im Werte von 80 Millionen Mark gestohlen. Die Diebe hatten sich nachmittags während der Geschäftszeit mit dem Fahrstuhl in den Keller gelassen und nach Geschäftsschluß sich über eine Wendeltreppe Zutritt zu den beiden Geschäften verschafft.

München. Bei Pontonübungen eines Pionierbataillons auf der Isar geriet ein mit sechs Mann besetztes Boot in einen Strudel und sank. Vier Mann konnten sich retten, zwei ertranken.

Drontheim. Freitag morgen gegen 4 Uhr ereignete sich im nördlichen Teil der Mauer um die Festung Christiansen eine furchtbare Explosion. Die Mauer wurde etwa 15 Meter lang in die Luft gesprengt. An der Unglücksstelle wurden dem Militär gehörige Sprengstoffe und Munition aufbewahrt. Gewaltige Steinblöcke wurden hunderte von Metern hinweggeschleudert. Durch den Luftdruck wurden in der Stadt selbst größere Ladenscheiben eingedrückt. Besonders gelitten hat eine Kolonie von städtischen Holzhäusern. Hier wurden an vielen Stellen die Dächer von den geschleuderten Steinen zertrümmert und Wände aufgerissen. Eine 30jährige Frau wurde durch einen Stein getötet, der die Wand des Hauses durchbohrte und den Kopf der im Bett liegenden Frau zerschmetterte. Einige andere Personen erlitten Quetschungen.

Budapest. Die Fleckfieberseuche, die bisher nur in einigen Provinzbezirken grassierte, hat jetzt auch auf Budapest übergriffen. In der Großmarkthalle erkrankten mehrere Händler, von denen einer bereits gestorben ist. Die Seuche ist hauptsächlich von Zigeunern in die Hauptstadt verschleppt worden. Es starb ferner ein Börsenkommissar, der in einem Eisenbahnzuge angesteckt wurde. Die Behörde stellte fest, daß die Wagen verschiedener Lokalstrecken, die häufig von Zigeunern benutzt werden, völlig verlaust sind.

Räuberunwesen in China.

London. Wie Reuter aus Hankau meldet, ist in der Umgebung der Stadt eine Bande von 1000 Räubern aus Hunan erschienen, die als Preis ihres Abzuges 150 000 Dollars und die Lieferung von Munition fordern. Die Bewohner haben die Forderungen der Räuber abgelehnt. Die Ausländer sind in großer Sorge und befürchten Unruhen. Jeder Zug der Strecke Peking—Hankau führt einen Panzerwaggon mit 40 Soldaten und Maschinengewehren.

Paris. Zu einem in der Nähe von Lin-Scheng durch chinesische Banditen verübten Zugüberfall wird aus Schanghai gemeldet, daß drei Franzosen, zwei amerikanische Obersten, von denen einer verwundet, ein Italiener und mehrere andere Ausländer in die Gewalt der Banditen kamen. Die ausländischen Frauen sollen freigelassen worden sein. Unter den Gefangenen befinden sich auch etwa 100 Chinesen. Die Banditen hielten sich etwa 30 Meilen von Lin-Scheng in einer Gegend, wo häufig Räubereien vorkommen, auf. Für die Freilassung der ausländischen Gefangenen verlangten sie ein hohes Lösegeld.

London. Reuter meldet aus Hongkong: Der chinesische Dampfer „Taifhun" ist auf der Fahrt von Honkong nach Shanghai von Seeräubern überfallen worden. Den Seeräubern fielen dabei 60 000 Dollar in die Hände. Sie verließen am folgenden Tag das Schiff und fuhren auf einem Fischerfahrzeug davon.

Deutsche Turnerschaft

13. Deutsches Turnfest in München.

Das Ausscheidungsturnen für die Teilnahme an dem Wetturnen in München findet für den Minden-Ravensberger Turngau, soweit die Mehrkämpfe in Frage kommen, am Sonntag, den 27. Mai, in Bielefeld in der Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde an der Paulusstraße statt. Das Probeturnen beginnt für sämtliche Teilnehmer — männliche und weibliche — um 10¼ Uhr mit Ausnahme der Fünfkämpfer, die nachmittags 2 Uhr anzutreten haben. Anmeldungen zu den Ausscheidungskämpfen auf vorgeschriebener Meldekarte unter Beifügung des Nenngeldes in Höhe von 500 ℳ sind bis spätestens 20. Mai beim ersten Gauturnwart Schulze in Gütersloh, Alsenstraße, einzureichen. Für je 5 Wetturner ist von den betreffenden Vereinen ein Kampfrichter zu stellen, die ebenfalls bis 20. Mai beim Gauturnwart Schulze zu melden sind.

Die Auswahl der Teilnehmer an den volkstümlichen Einzelkämpfen, dem volkstümlichen Zehnkampf und der Kreisstaffel findet für den gesamten Kreis 8a an einem noch näher bekannt zu gebenden Tage und Orte statt.

Märkte

bd. **Minden.** Der Viehmarkt war mit 355 Ferkeln, 30 Läufern und 12 Ziegen beschickt. Verkaufsstände waren 22 vorhanden. Gezahlt wurden für Ferkel bis 6 Wochen alt 100—135 000 ℳ, von 6 bis 8 Wochen 135—175 000 ℳ, von 8 bis 13 Wochen 175—265 000 ℳ, für Läufer von 3 bis 4 Monaten 265—300 000 ℳ, von 4 bis 5 Monaten 300 000 bis 410 000 ℳ. Die Ziegen wurden mit 70—120 000 ℳ gehandelt.

Wirtschaftsleben

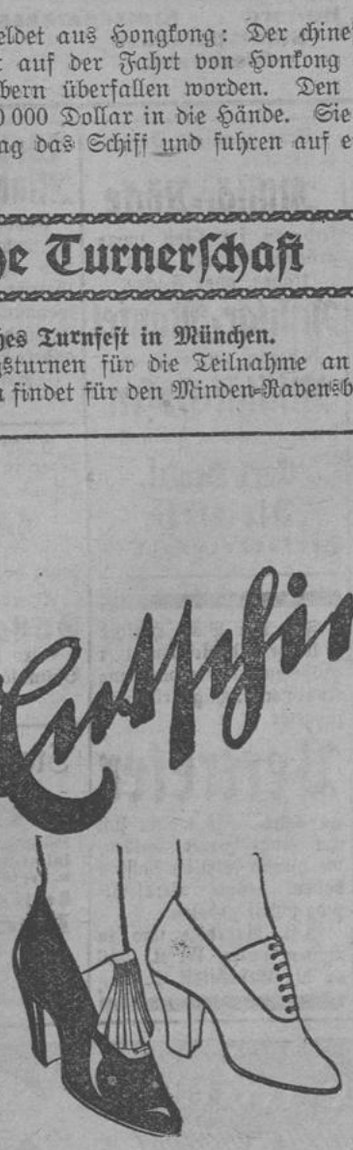
Devisenkurse.

		15. Mai		14. Mai	
Telegraphische Auszahlungen:		**Geld**	**Brief**	**Geld**	**Brief**
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	16458,75	16541,25	17955,00	18045 00
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	2419,93	2432,07	2618,48	2631,57
Christiania	1 Kr	6882,75	6917,25	7650,82	7689,18
Kopenhagen	1 Kr.	79 5,13	7944,82	8 03 42	8651,53
Stockholm	1 Kr.	11196,93	11253,07	12069,75	12180,25
Helsingfors	1 finnische Mk.	1172,06	1177,94	1211,96	1218,04
Italien	1 Lire	2059,83	2 070,17	9254,35	2265 65
London	1 Pfd. Sterl.	195260,6	196239,3	212467,5	213532,5
Newyork	1 Dollar	42194,25	42405,75	45885,00	46115 00
Paris	1 Frcs.	2807,96	2822,04	3037,38	3052,62
Schweiz	1 Frcs.	7640,85	7679,15	8079,75	8120,25
Spanien	1 Pes.	6459,81	6461,19	6688,25	6716,75
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		60 34	60,66	63,24	63,56
Prag	1 Kr.	1266,82	1273,18	1321,66	1328,32
Budapest	1 Kr.	81)	8,16	8,10	8,16
Buenos Aires	1 Pes	15162, 0	15238,00	16458,75	16541,25
Bulgarien	1 Lewa	338,15	339,85	352,11	353,89
Japan	1 Yen	20748,00	20852,00	21446,25	21553,75
Rio	1 Milreis	4189,50	4210,50	4389,00	4411 00

Berliner Börse vom 15. Mai. Nach der starken Nervosität, die noch gestern am Devisenmarkt festzustellen war, herrscht heute große Zurückhaltung. Das Geschäft ist im allgemeinen nur klein, die Ordereingänge nur sehr gering. Wenn auch von einer Einwirkung der Devisenordnung auf den Geschäftsverkehr wohl kaum die Rede sein kann, so wirkt anscheinend stark auf die Unternehmungslust die Annahme, daß die Reichsbank von neuem intervenieren werde, und ferner auch die in den letzten Tagen eingetretene Verknappung am Geldmarkt. Unter diesen Umständen kam heute weiterhin Material heraus, so daß die Reichsbank kaum zu nennenswerten Abgaben Veranlassung hatte. Der Dollar stellte sich amtlich auf 42 300, englische Pfunde auf 195 750. Dollarnoten, die vormittags mit etwa 44 750 bis 45 000 einsetzten, gaben im Verlauf unter mehrfachen Schwankungen anhaltend nach und erreichten während der amtlichen Notierungen den tiefsten Stand von etwa 42 000. Später bewegten sie sich etwa zwischen 42 250 und 42 375. Englische Pfunde, die heute früh mit etwa 207 000—208 000 gehandelt wurden, gingen bis zur amtlichen Notierung auf 195 000—196 000 zurück und hielten sich später etwa auf dem Stande von 195 000—196 000.

Im Effektenfreiverkehr herrscht unter dem Eindruck der

Erstaunlich billig!



Vornehmer Damen-Schnürschuh mit echter Lackkappe in bester Verarbeitung . . . 35 900 Mark

Hochfeiner Damen-Schnürschuh aus bestem Boxkalf in moderner Form . . . 47 600 Mark

Braun Damen-Schnürschuh aus echtem Chevreaux, schick in Farbe und Form . . . . 53 500 Mark

Schuhfabrik Conrad Tack & Cie A.G. Burg b. Magdbg.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Herford, Gehrenberg 3.

rückläufigen Bewegung am Devisenmarkt heute starke Zurückhaltung. Der Ordereingang bei den Banken ist bisher, soweit festzustellen ist, nur gering, und auch der Verkehr von Büro zu Büro wickelt sich nur in engen Grenzen ab. Während anfänglich noch die genannten Kurse sich etwa auf der Basis der letzten Schlußnotierungen hielten, so macht sich allmählich doch auf den verschiedensten Marktgebieten Abgabeneigung bemerkbar, jedoch ist das Angebot keineswegs drängend und die Kursabschläge keineswegs erheblicher Natur. Im allgemeinen erstreckt sich die Abschwächung so ziemlich auf alle Marktgebiete, jedoch ist vereinzelt wieder auf ermäßigtem Niveau Aufnahmeneigung von Seiten der Spekulation wahrzunehmen, besonders für Montanwerte und ferner unter Bankaktien für Darmstädter und Nationalbank.

Die Kalianleihe überzeichnet. Wie der Amtliche Pressedienst meldet, hat sich bei der am 11. d. Mts. eröffneten Zeichnung auf die erste Ausgabe der 5prozentigen Kaliwertanleihe des Reichsstaates Preußen bereits jetzt eine wesentliche Ueberzeichnung ergeben, so daß die Zeichnung am 14. Mai, am dritten Tage, geschlossen werden mußte.

Portlandcement- u. Kalkwerke Elsa A.-G. in Neubeckum i. Westf. In der ao. G.-V. wurde nach mehrstündiger Debatte beschlossen, das Aktienkapital um 16 Millionen Mark Stammaktien und um 2,1 Millionen Mark 15 proz. Vorzugsaktien zu erhöhen. Das Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen, doch wird ihnen ein Kaufrecht auf 12 Mill. Mark junge Aktien im Verhältnis von 4 : 3 zu 15 Prozent eingeräumt. Es geschieht dies, wie die Verwaltung mitteilte, aus steuerpolitischen Gründen. Der Rest der jungen Stammaktien (zu 250 Prozent) sowie die Vorzugsaktien werden von einem Konsortium, bestehend aus den Großaktionären, übernommen. Das Werk ist modernisiert und weiter ausgebaut worden. Mit Rohstoffen ist die Gesellschaft zu günstigen Preisen gut eingedeckt.

Berliner Produktenbörse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 15. Mai.

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	80000—81000	Vikt. Erbsen	105—108000
" pomm.	—	Kl. Speise	78000—83000
" schles.	—	Futtererbsen	—
Roggen, märk.	70000—71000	Peluschken	70000—75000
" pomm.	—	Ackerbohnen	55000—60000
" meckl.	—	Wicken	75000—80000
" schles.	—	Lupinen, blaue	75000—85000
Gerste, Sommer	63000—64500	" gelbe	110—125000
" schles.	—	Seradella	160—175000
Hafer, märk.	60000—61000	Rapskuchen	58000—60000
" schles.	—	Leinkuchen	80000—85000
Mais loko Berlin	75000	Trockenschnitzel	24000—25000
waggon fr. Hamburg	73000—74000	Vollw. Zucker-	
Weizenmehl*)	215—227000	Schnitzel	35000—34000
Roggenmehl*)	165—180000	Kartoffelflocken	36000—38000
Weizenkleie**)	37000—34500	Torfmelasse-	
Roggenkleie**)	37500—370..	Mischg. 30/70	21000—22000
Raps**)	125—130000		
Leinsaat**)	130—135000		

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack.

Geschäftliches

Entschieden billiger! Auf die Beachtung der unter diesem Schlagwort in der heutigen Nummer gebrachten Anzeige der Schuhfirma Conrad Tack & Cie. A.-G., in Burg bei Magdeburg, deren Verkaufsstelle sich hier, Gehrenberg 9, befindet, möchten wir unsere Leser besonders hinweisen. Es empfiehlt sich, von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit zum Pfingstfest noch Gerauch zu machen.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der Haupthaushaltsplan der Kämmereikasse der Stadt Herford für das Rechnungsjahr 1923 liegt gemäß § 66 der Städte-Ordnung 8 Tage lang und zwar vom 19. bis einschließlich 26. d. Mts. zur Einsicht aller Einwohner der Stadt im Rathaus, Zimmer 52, offen.

Herford, den 15. Mai 1923.

Der Magistrat.

Anstatt besonderer Anzeige!

Herford, den 14. Mai 1923.

Heute Mittag rief Gott der Herr meine liebe Frau, unser treue Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Sander

geb. Upmeier

im Alter von 45 Jahren heim. Ein schneller Tod endete ihr Leiden, gegen das sie lange tapfer und mit viel Gottvertrauen angekämpft hat.

Die auf den Herren harren,
kriegen neue Kraft. (Jes. 40, 31).

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Pfarrer H. Sander.

Die Beerdigung findet am Freitag, 18. Mai, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Stiftbergstr. 38, aus statt. Vorfeier 3 Uhr.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Ladenlokal

möglichst mit anschließendem Nebenraum zu mieten oder bestehendes Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung u. Warenbestand gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 540 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Für die Leitung einer aufstrebenden Bonbon- und Nährmittelfabrik in westfälischer Großstadt wird eine

allererste

kaufmännische Kraft

gesucht. Nur branchekundige Herren, die bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, wollen sich melden unter Beifügung frankierter Angebote unter W. K. 541 bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige

Korbmöbel-Arbeiter

suchen

Franz Naumann & Co.,

Rennstraße 46.

Erhöhte Preise

für

Zickelfelle, Alt-Metalle, Alt-Eisen, Papier und Lumpen.

Schaminsky,

Herford, Hollandstraße 27.

Anzug

mit langer Hose, für 14jährigen Knaben, zu verkaufen.

Sachsenstraße Nr. 41.

Cement-Brunnendeckel

preiswert abzugeben.

Lockhauserstraße 39

Pfingsten 1923

Ihre Verlobung

geben Sie Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten durch eine Anzeige in der in allen Bevölkerungskreisen gelesenen „Herforder Zeitung für Stadt und Land", dem Blatt der Heimat, bekannt. | Verlobungsbriefe in moderner Ausführung.

Am Pfingstsonnabend, den 19. Mai 1923 bleiben unsere Kassen und Büros geschlossen!

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co., Herford
Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank
Gewerbebank e. G. m. b. H., Herford
Direction der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Herford
A. Raphaelson, Herford **Kreissparkasse Herford**
Stadtsparkasse
Stadtbank

Wer nimmt teil an einem

Kursus

in Willenskultur und Menschenkenntnis?

Damen und Herren werden ausgebildet in:

Die Macht des Willens, Gesichtslesekunst und Kopfformenkunde, Graphologie, Chiromantie, Suggestion, Hypnose, Telepatie, Yoga usw.

bis zur Praxisreife.

Zur Feststellung der Fähigkeiten ist persönl. Vorstellung erforderlich. Näheres bei

J. Armin Schulz, „Iris"-Institut

Herford, Kirschengarten 5, Abzweig. der Ahmserstr.

Unterhaltene

Möbel, Betten, Kleider und Schuhe

kauft und verkauft man am vorteilhaftesten in der An- und Verkaufsstelle von

Jakob Schmitt,

Stiftbergstr 1, Tel. 1128.

Sehr günstiger Gelegenheitsposten

Militär-Röcke

feldgrau, für Zivil umgearbeitet, fast neu, kaum getragen, ohne Flicken.

Militär-Mäntel

feldgrau, gut erhalten.

Militär-Hosen

feldgrau, neu u. gebrauchte.

Carl Henkel, Bielefeld,

Herforderstraße 48.

Für den Platz Herford u. Umgegend wird von einer größeren Kohlenhandlung ein äußerst tüchtiger, rühriger jüngerer

Vertreter

gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die hierfür wirklich Passion haben. Gute Verdienstmöglichkeit geboten.

Gefl. Angebote sind zu richten unter W. R. 546 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch Minden-Herford.

Geboten wird 6—7 Zimmerwohnung mit Zubehör und Garten in Minden Gesucht 5—6 Zimmerwohnung mit Zubehör in Herford. Tausch auch über andere Städte. Angebote an

Schulrat Fischer

in Minden.

Suche für einen Auftraggeber in Herford oder Umgegend einen

Laden

gegen hohe Miete zu pachten.

Angebote erbittet

Gustav Kligge,

Büro für Grundbesitz.

Detmold, Paulinenstr. 30, Telefon 416.

Steppdecken

Betten,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie reell u. vorteilhaft in d. altbek.

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co

in HERFORD, Kurfürstenstr. 24.

Prob. u. Preisliste kostenfr. Lagerbesuch empfehlensw.

Zuverlässiges

Mädchen

zum 1. Juni gesucht.

Frau Fr. Eisert,

Neuer Markt 6.

Suche

Allein-Mädchen

welches auch kochen kann.

Frau Rosalie Weinberg,

Bergertorwall 22.

Tausche sehr gute einläuf.

Jagdflinte

oder eine **Browningpistole**

gegen **Mauserpistole** mit Anschlagkolben Visier 1000 Meter. Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 537.

Einfamilienhaus

in schöner Lage, mit Anbau, welches sich für Büro oder Lager sehr gut eignet, sowie schönen Obst- und Gemüsegarten, ist gegen Höchstgebot zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. 538.

Tausche eine prima frischmelkgewordene

Ziege

gegen eine fette Schlachtziege

Wilhelm Hilmert

Fell-, Sack- und Rohprodukten-Handlung

Mittelstraße 4

Telefon 968

früh Roßschlachter Viereggе.

Von morgen ab

prima dickfettes Fleisch



empfiehlt

Paul Oetzmann, Credenstraße 34, Telefon 657.

Männer-Gesangverein „Schlägel und Eisen"

aus Hontrop bei Bochum

(60 Sänger) veranstaltet am

1. Pfingst-Feiertage

zwei

Konzerte

nachmittags 3.30 Uhr im „Waldfrieden"

abends 7.30 Uhr im Ev. Vereinshause

Eintrittspreis je 600 Mk. Näheres durch ausgehängte Plakate.

Täglich frischen

Spargel

empfiehlt

Theodor Stuhlmacher, Lübberstr. 5

Fernsprecher 941

NUR 4 Tage-Rennen!

Von Mittwoch bis Sonnabend in der

Elisabethstr. 15

(Ecke Mausefalle) in

Schuhwaren

In allen gangbaren Artikeln

KOLLMEIER & BÜSCHER

Eigene Reparaturwerkstatt

Für die Feiertage:

Prima junges Fleisch

sowie

dickfettes Fohlenfleisch

empfiehlt

Heinrich Oetzmann,



Hollandstraße 25 Telefon 678



Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.